

Die Sträggele

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **52 (1980)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sträggele

Es war einmal ein garstiges Kind, das viel Kummer und Sorgen bereitete und durch sein Weinen und Wehklagen die ganze Umwelt arg plagte. Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht schrie es, und keine gute, süsse Speise vermochte das Kind zum Schweigen zu bringen. Die unglückliche Mutter verzweifelte fast und in der großen, quälenden Not, drohte sie dem Kind mit der wilden Sträggele, die des Nachts als strafende Hexe um Haus und Hof geistern soll. Die Bäuerin sprach sich mit dem alten Knecht ab, er möge das schreiende Kind, das die Mutter drohend zum offenen Fenster strecken würde, mit hartem Griff abholen. Der Knecht willigte ein, die Mutter öffnete das Stubenfenster und streckte das Kind in die Nacht mit dem Ruf: «Die Sträggele hole dich!»

Das wild schreiende Kind wurde der Mutter mit hartem Griff abgenommen, und ein weher Angstruf klang durch die Nacht. Als dann der Knecht allein in die Bauernstube zurückkam, frug man ihn nach dem Kinde. Er sagte aber, daß er das Mädchen nie gesehen habe und nur ein lautes Schreien in der Luft gehört habe.

Das Kind blieb verschollen, und am Morgen fand man noch einen Schuh und den Haarzopf des unglückseligen Kindes. Die Sträggele hatte es geholt.

